

6. April 2020

Lehrtext Johannes 18,37:

Da fragte Pilatus Jesus: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, / daß ich die Wahrheit bezeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, / der hört meine Stimme.

Auslegung:

Vor Pontius Pilatus steht Jesus, sprich: vor der Welt, vor deren Tribunal, vor deren Richterstuhl. Vor unserem Richterstuhl. Jesus muss sich rechtfertigen, vor uns. Sich rechtfertigen gegen den Vorwurf, ein Aufrührer zu sein, einer, der die öffentliche Ordnung durcheinander bringt, einer, der sich anmaßt, jemand zu sein, der er nicht ist. Nämlich ein **König** zu sein: Wer das von sich behauptet, hat mit der Welt fast immer ein Problem. Weil die Stellen, die einen König, einen Herrscher verlangen, für gewöhnlich besetzt sind. Und oft auch schon geregelt ist, wer auf diese Stelle als nächster kommt, wenn sie frei wird. War die Stelle des **Königs der Juden** (Matthäus 2,2) denn nun gerade frei?

War sie nicht, sondern speziell diese Stelle wurde unlängst von der Welt aus ihrem Stellenplan gestrichen. Der Heilskönig, der Messias: wegrationalisiert. Brauchen wir nicht. Das Sagen hatte auch unter den Juden allein der Kaiser in Rom, einziger Garant des römischen Friedens. Der Mainstream, vertreten vor Ort durch dessen Statthalter. Der deshalb auch keinen **König der Juden** dulden konnte, unter sich nicht, neben sich nicht, und über sich schon gar nicht.

Doch genau der steht jetzt vor ihm. Sonderbar: Jesus bestreitet noch nicht einmal den Vorwurf, sich als **König** ausgegeben zu haben. Sondern im Gegenteil (und für Pilatus ganz irritierend): Er steht zu Seinem Königtum, zu dem Königtum, das **die Wahrheit bezeugen soll**; Er steht zu einem Königtum, dessentwegen Er auch gekreuzigt werden wird: I-N-R-I, IESUS NAZARENUS REX IUDAEORUM, »Jesus von Nazareth, König der Juden« steht als Grund für die Hinrichtung an Seinem Kreuz.

Doch damit, **König der Juden** zu sein und als solcher gekreuzigt zu werden, damit steht Jesus zu einem besonderen, einzigartigen Königtum, zu einer Regentschaft, die sich zur Herrschaft des Kaisers in Rom gar nicht in Konkurrenz befinden kann - Jesus spricht (einen Vers zuvor) zur Klarstellung: **Mein Reich ist nicht von dieser Welt**. Sondern das **Reich** des Messias, des Christus, es ist: von der kommenden Welt, von der Ewigkeit, und es ist daher bis auf weiteres unter uns noch verborgen. In dieser Verborgenheit gleichwohl ganz real: Jesus - auch wenn Ihn die Welt wegen Seines Königtums verklagt -, Er ist mein König und mein HErr. So bekennt es die christliche Gemeinde vor der Welt.

Amen.

Gebet:

HErr Jesus CHristus, / Dein Königtum wollen wir annehmen. Du kommst ja milde zu uns, / Du trittst Deine Herrschaft in unserem Herzen an, / und Du entfaltet Deine Macht durch unser armseliges Tun. Wir loben und preisen Dich, dass Du gerade so zum Ziel kommen wirst. Wir danken Dir, dass Du eines Tages Deine Herrschaft offenbar machen wirst / und alles Leid und alle Schuld dieser Welt dann überwunden sein wird. Und wir bitten Dich: Halte uns bis dahin unter Deiner gnädigen Herrschaft. Der Du mit dem VAter und dem HEiligen GEist regierst, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)